



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für  
Gesundheit und Soziales

Integrations-  
beauftragte der  
Landesregierung

[www.integriert-in-sachsen-anhalt.de](http://www.integriert-in-sachsen-anhalt.de)

Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt  
Postfach 39 11 55 • 39135 Magdeburg

Herrn  
Mario Bialek  
Initiative Runder Tisch  
Flüchtlingsheim Möhlau



## Grußwort an die Initiative Runder Tisch Flüchtlingsheim Möhlau

Sehr geehrte Damen und Herren,

leider werde ich heute – anders als geplant – doch nicht an Ihrem Kinderfest, mit dem Sie die Lebenssituation von Flüchtlingskindern thematisieren, teilnehmen können.

Ich möchte Ihnen aber auf diesem Weg herzlich danken für Ihr Engagement für die Verbesserung der Lebenssituation von Flüchtlingen und insbesondere von Flüchtlingskindern in unserem Land und im Landkreis Wittenberg.

In Deutschland wächst zwar allenthalben die Einsicht, dass wir um unserer eigenen Zukunftsfähigkeit willen künftig auf Zuwanderung angewiesen sein werden, um die Folgen des demografischen Wandels und den heraufziehenden Fachkräftemangel zu bewältigen und nicht zuletzt, um den Anforderungen an eine international ausgerichtete und weltoffene Gesellschaft gerecht zu werden. Unser Ausländerrecht aber hinkt dieser Einsicht weit hinterher. Es ist geprägt von einer abwehrenden Haltung gegenüber Zuwanderung. Und dies bekommen viele Menschen, die in Deutschland Zuflucht und eine neue Heimat suchen, vielfältig zu spüren.

Die Unterbringung von Flüchtlingen in Gemeinschaftsunterkünften ist sicher zur Erstaufnahme erforderlich und kann in der ersten Zeit auch zur leichteren Orientierung und für den besseren Zugang zu sozialen Diensten sinnvoll sein. Menschen im Duldungsstatus leben aber oft genug viele Jahre in Deutschland ohne Klarheit über ihre Perspektiven.

Und spätestens an dieser Stelle muss klar gesagt werden: Gemeinschaftsunterkünfte in isolierter Lage bieten keine geeigneten Aufwuchsbedingungen und Entwicklungsperspektiven für Kinder. Die frühzeitige und gleichberechtigte Teilhabe am Bildungssystem ist nur mit Schwierigkeiten sicher zu stellen. Die Gefahr der Isolation ist groß. Kontakte und Freundschaften zu deutschen Kindern

Datum 18.06.2010

AZ:

bearbeitet von Susi Möbbeck

Durchwahl: (0391) 567- 4682

Email: [susi.moebbeck](mailto:susi.moebbeck@ms.sachsen-anhalt.de)

@ms.sachsen-anhalt.de

Turmschanzenstraße 25  
39114 Magdeburg

Telefon (0391) 567-01

Telefax (0391) 567-4621

[www.ms.sachsen-anhalt.de](http://www.ms.sachsen-anhalt.de)

Deutsche Bundesbank  
Filiale Magdeburg  
BLZ 810 000 00  
Konto 810 015 00

kommen selten zustande. Wer möchte seine Freunde schon in eine Gemeinschaftsunterkunft einladen?

Gemeinschaftsunterkünfte sind auch für Erwachsene kein geeigneter Ort, wenn sich ihr Aufenthalt in Deutschland – aus unterschiedlichsten Gründen – über Jahre hinzieht. Menschen, die über Jahre in Gemeinschaftsunterkünften leben, können kaum Eigenverantwortung für ihr Leben übernehmen. Die Folgen sind oft Rückzug, Resignation und Verlust der Fähigkeit zu Verantwortungsübernahme und Engagement.

Die Isolation von Gemeinschaftsunterkünften ist für die Flüchtlinge nicht gut, sie ist aber auch für unsere Gesellschaft nicht gut: Die Unterbringung fernab von Kontakt- und Austauschmöglichkeiten mit der deutschen Bevölkerung befördert Vorurteile und Klischees und stärkt im Ergebnis ausländerfeindliche Einstellungen in der Gesellschaft.

Gemeinschaftsunterkunft ist aber auch nicht gleich Gemeinschaftsunterkunft. Wo sie in ein gesellschaftliches Umfeld integriert ist und engagierte Migrationsdienste vor Ort sind, wo die räumlichen Bedingungen stimmen, und vor allem wo die Unterkunft vom Träger in sozialer Verantwortung geführt wird, kann auch eine Gemeinschaftsunterkunft akzeptable Rahmenbedingungen bieten.

Besser im Hinblick auf die Lebenssituation der Flüchtlinge und die Chancen für ein gutes Zusammenleben ist es aber nach meiner Überzeugung, Flüchtlingen die Chance zu eigenen Wohnungen in Quartieren zu geben, in denen sich Kontakte zur einheimischen Bevölkerung entwickeln können. Dabei können natürlich Konflikte entstehen. Aber wenn das Zusammenleben von Migrations- und sozialen Diensten begleitet wird, können auch interkulturelle Erfahrungen und wechselseitiger Respekt entwickelt werden.

Ich freue mich daher sehr, dass im Landkreis Wittenberg eine kritische Diskussion über die Unterbringung von Flüchtlingen eingesetzt hat und dass der Landrat sich entschieden hat, die Unterbringung in der Unterkunft Möhlau zu beenden. Gerade die Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder werden sich verbessern, wenn die Familien eigene Wohnungen in städtischem Umfeld bekommen. Ich hoffe, dass auch für die alleinreisenden Flüchtlinge eine gute Lösung gefunden und neue Isolation vermieden wird.

Die Unterbringung von Flüchtlingen ist kein populäres Thema. Viele wollen gar nicht so genau wissen, wie es den Flüchtlingen geht. Umso mehr Respekt habe ich davor, dass im Landkreis Wittenberg dieser gesellschaftliche Dialog in Gang gekommen ist, und umso wichtiger ist Ihr zivilgesellschaftliches Engagement, mit dem Sie für Menschlichkeit und Solidarität werben.

Ich wünsche Ihrer heutigen Veranstaltung und Ihrem Engagement viel Erfolg.

Susi Möbbeck